

Multinationales Stabstraining : Erfahrungen der 1. MNB "VIKING 08"

Autor(en): **Staffelbach, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 06

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Multinationales Stabstraining – Erfahrungen der 1. MNB «VIKING 08»

«VIKING 08» war die fünfte in einer Reihe von computerunterstützten, multinationalen Stabsrahmenübungen unter schwedischer Leitung. Die Schweiz partizipierte im Rahmen von «Partnership for Peace». Im Zentrum stand eine Operation zur Friedensunterstützung. Wie profitiert die Schweizer Armee davon?

Bruno Staffelbach*

Im November 2008 war im Armee-Ausbildungszentrum in Luzern der Übungsstab der 1. Multinationalen Brigade (1. MNB) stationiert. Zusammen mit anderen Brigadestäben in Irland, Österreich, Lettland, Schweden und Finnland, mit Kommandostellen von Land-, Luft-, und Marinestreitkräften in Schweden und Norwegen und mit vielen Vertreter/-innen der Vereinten Nationen und von Internationalen und von Nichtregierungsorganisationen (NGO) trainierte der Stab eine friedensunterstützende Operation (Peace Support Operation, PSO). Diese erfolgte auf der Basis eines robusten, d. h. mit weitreichenden Kompetenzen ausgestatteten UN-Mandats. Die Planung und Durchführung der Operation wurde der NATO übertragen. Sie erfolgte in einem fiktiven Land (Bogaland), das sich kartographisch in Schweden befand. Ethnische Spannungen erschütterten die innerstaatlichen Strukturen und führten zu gewalttätigen Konflikten, unter denen die Zivilbevölkerung am meisten litt. In der nordwestlichen Provinz dieses Landes hatte die 1. MNB den Auftrag, den in einem Friedensabkommen unter den vormaligen Konfliktparteien vereinbarten Rückzug und deren Entwaffnung auf beiden Seiten einer Waffenstillstandslinie zu leiten, die Sicherheit der Versorgungswege zu gewährleisten, organisierte Kriminalität zu unterbinden sowie die Behörden und die Polizei zu unterstützen. Die Präsenz der Friedenstruppen stabilisierte die Lage und ermöglichte humanitäre Hilfeleistungen. Um diese Aufgabe zu erfüllen, verfügte die Brigade über fünf Bataillone und verschiedene Spezialkräfte.

Der Brigadeeinsatz wurde in der Pfingstwoche 2008 durch einen Teilstab der Infanteriebrigade 4 geplant, anfangs Juni erfolgten in Schweden die Feinabsprachen und im September/Oktober

wurden in Wien und in Luzern die Bataillone befohlen. Für die eigentliche Übung wurde der Teilstab der Infanteriebrigade 4 mit verschiedenen Offizieren aus dem In- und Ausland ergänzt. Der Kommandant des finnischen Gardebataillons war stellvertretender Brigadekommandant und ein schwedischer Generalstabsoffizier Stabschef.

Aufwändige Übungsorganisation

Die örtliche Übungsleitung der Generalstabsschule – von der zentralen Übungsleitung in Schweden mit den anderen Übungsorten koordiniert – gewährleistete herausragende Voraussetzungen für ein wirkungsreiches Lernumfeld.

Die Koordination mit allen zivilen und politischen Organisationen erfolgte durch einen erfahrenen UN-Delegierten, der diese Funktion während Jahren in Ex-Jugoslawien ausübte. Für die Supervision der militärischen Aktivitäten wurde ein pensionierter norwegischer General «aktiviert». Er führte 1995/96 in Bosnien-Herzegowina die nordisch-polnische

Brigade. Als persönlicher Mentor unterstützte er den Kommandanten der 1. MNB – eine für die Ausbildungskultur der Schweizer Armee innovative Erfahrung.

Täglich stand ein Übungsthema im Fokus, beispielsweise zu humanitären Operationen, Polizei-, Rechts- und Ordnungsdienst, Kulturgüterschutz und zur Zusammenarbeit mit zivilen Organisationen. Erfahrene Expertinnen und Experten beübten, beurteilten und bildeten aus. Über die ganze Übungsdauer wurde die Medienwelt mit zwei Tageszeitungen, einer Radio- und einer Fernsehstation markiert. Ausgewählte Rollenspieler figurierten als Politiker, Vertreter örtlicher Behörden oder irregulärer Verbände, als Kriegsfürsten (sogenannte «Warlords») sowie als Exponenten von Nichtregierungsorganisationen.

Oberstlt i Gst Wolf von Rabenau von der deutschen Bundeswehr (G3 1. MNB) und Fachof Jan Mühlethaler der Inf Br 4 (PIO 1. MNB).

Bilder: Armee Ausbildungszentrum Luzern



Vielfältiger Nutzen

Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus 10 Nationen waren in Luzern im Einsatz. Der Brigadestab umfasste 63 Offiziere und 2 höhere Unteroffiziere. Mit «VIKING 08» sollte dieser multinationale Stab in seinen Arbeitsprozessen, in seinem Wissen und Können im Bereich von Friedensoperationen und in seiner Zusammenarbeit mit zivilen Organisationen trainiert werden. Diese Ziele wurden im Wesentlichen erreicht. Da es sich um einen ad-hoc-Stab handelte, liegen die nachhaltigen Nutzenwirkungen aber nicht in diesem Stab selber begründet. Entscheidend ist vielmehr, welche Erfahrungen man aus dieser Stabsrahmenübung zusätzlich zu schöpfen vermag. Dabei sind unmittelbare und weiterführende Wirkungen zu unterscheiden.

Bei den unmittelbaren Wirkungen fallen vor allem zwei Nutzenkategorien auf: Netzwerkeffekte und das Ausbalancieren von nationalem und internationalem Recht. Netzwerkeffekte entstehen, wenn sich Exponenten von verschiedenen nationalen und internationalen, Regierungs- und Nichtregierungs-, militärischen und zivilen Organisationen, Parteien, Medien und Akademien problemzentriert in einer Übung treffen, sich kennen lernen, austauschen, vertraut werden. Sie schaffen günstige Voraussetzungen für eine bessere Kooperation. In «VIKING 08» spielte diesbezüglich die Folke Bernadotte Academy – sie koordinierte im Auftrag der Schwedischen Regierung die nicht-militärische Dimension der Übung – eine zentrale Rolle. Hier wäre zu überlegen, welche Organisation in der Schweiz das Pendant zur Schwedischen Folke Bernadotte Academy bilden könnte. Lehrreich waren auch die Erfahrungen im Umgang mit den so genannten «national caveats», der nationalen Vorbehalte basierend auf der Schweizerischen Militärgesetzgebung. Dieser zufolge ist die Teilnahme an Missionen, in welchen die Anwendung von Gewalt ein zentrales Element darstellt, grundsätzlich verboten. Angehörige der Truppen stellenden Nationen bleiben weiterhin ihrer nationalen Militärgesetzgebung unterstellt, auch wenn sie in einer multinationalen Formation Dienst leisten. Dies ist für die Koordination von PSO-Einsätzen eine erhebliche Herausforderung. «VIKING 08» zeigte, dass die Schweizer Militärgesetzgebung in friedensfördernden Operationen durchaus wirksame Beiträge zulässt und im Vergleich zu den Regulierungen ausgewählter anderer



Der Stab 1. MNB beim morgendlichen Orientierungsrapport.

Länder nicht übermässig restriktiv ist. Probleme wachsen tendenziell eher in der Welt der Prinzipien und theoretischer Expertise als in der pragmatischen Anwendung im konkreten Einzelfall. Mittels rechtzeitiger Absprache unter den beteiligten Nationen liessen sich meistens Lösungen finden.

Die Friedensoperation fand fiktiv in Bogaland statt, wobei die Akteure dezentral über verschiedene Standorte in sieben Ländern Europas verteilt waren. Verbunden waren sie über Internet, Videokonferenzen und Telefon. In dieser Sicht handelte es sich um ein riesiges E-Learning-Projekt. «VIKING» könnte damit eine Vorlage zu analogen Übungen auch in der Schweiz sein: im Kleinen, indem z. B. Übungen von verschiedenen Führungssimulatoren zusammengefasst werden, im Grösseren teilstreitkräfteübergreifend und mit Einbezug von Organen der nationalen oder einer regionalen Sicherheitskooperation.

Für die ausländischen Offiziere bedeutete «VIKING 08» sodann ein wichtiges und von den jeweiligen Vorgesetzten bewusst eingeplantes Training. Der schwedische Stabschef z. B. wurde von den Schwedischen Streitkräften als Stabschef delegiert, weil er in einem halben Jahr Stabschef einer Brigade in Kosovo werden sollte. Oder der stellvertretende Brigadekommandant aus Finnland und ein Unterstabschef der Deutschen Bundeswehr, ein Offizier der Reserve, kamen nach Luzern um für einen geplanten Afghanistaneseinsatz zu trainieren. Ausländische Offiziere beeindruckten mit den Erfahrungen aus ihren Einsätzen, mit ihrer Glaubwürdigkeit im Training und mit ihrer expliziten Verbindung von Lauf-

bahn-, Ausbildungs- und Einsatzplanung. Knapp ein Drittel der Offiziere im Stab der 1. MNB waren Milizoffiziere, die meisten davon aus der Infanteriebrigade 4. Ihre Teilnahme war – Eignung vorausgesetzt – freiwillig. Sie verschafften sich Respekt von den ausländischen Berufsoffizieren. Multinationale Übungen sind eine gute Weiterbildungs-Plattform auch für Schweizer Milizoffiziere und bieten der internationalen zivil-militärische Gemeinschaft die Möglichkeit, sich von unserem Milizsystem zu überzeugen.

Es ist zu hoffen, dass die Schwedische Regierung die Stabsrahmenübung «VIKING» auch in Zukunft fortführt und die zivile und militärische Schweiz wieder dabei ist. Die zivilen Kompetenzen unserer Stabsoffiziere und Kommandanten prädestinieren sie für eine zivil-militärische Zusammenarbeit – ein im internationalen Vergleich zentraler Vorteil unseres Milizsystems. ■

* Bruno Staffelbach, Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Zürich und bis Ende 2008 Kommandant der Infanteriebrigade 4. In der Übung «VIKING 08» führte er die 1. Multinationale Brigade. Er äussert hier seine persönliche Einschätzung.



Brigadier
Bruno Staffelbach
Prof. Dr.oec.publ
8032 Zürich